

Liebe Vorsitzende oder Mitglieder der Geschäftsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Gäste

Diese Filmsequenzen haben mich beeindruckt. Sie geben uns den Einstieg in den heutigen Tag. Denn warum sind wir hier?

Weil das Gesundheitswesen eine bedeutende Ausbildungsbranche ist.

Weil Ausbildung für die Existenz Ihres Spitals, Ihrer Klinik, Ihres Heims oder Ihrer Spitex-Organisation entscheidend ist.

Weil eine gute Ausbildungsqualität – und damit fähige und motivierte Mitarbeitende – Voraussetzung ist für eine gute Gesundheitsversorgung im Kanton Bern.

Wissen Sie, wie viele Personen Ihre Betriebe gesamthaft ausbilden? – Allein im Jahr 2016 haben im Kanton Bern 2500 Frauen und Männer ihre Ausbildung in einem der 14 nichtuniversitären Gesundheitsberufe begonnen.

Dies sind zum Beispiel die Lehre zur Fachfrau Gesundheit, die Studiengänge Pflege, Operationstechnik und Aktivierungstherapie an der Höheren Fachschule oder die Studiengänge Physiotherapie und Ernährungsberatung an der Fachhochschule. Rund 400 Berner Betriebe beteiligen sich an der praktischen Ausbildung dieser Fachleute.

Ich freue mich, dass ich heute hier die Verantwortlichen der Betriebe *aller* Versorgungsbereiche begrüßen kann.

Dies ist eine einzigartige Gelegenheit. Und ich freue mich, dass wir über das Thema Ausbildung und Ausbildungsqualität sprechen können.

Wie gesagt: Ausbildung ist für das Gesundheitswesen von zentraler Bedeutung.

Vielleicht mag das auf den ersten Blick nicht so aussehen. Haben wir als Gesundheitswesen nicht andere Herausforderungen? Die Kosteneffizienz. Die Zusammenarbeit der Versorgungsbereiche. Die Ansprüche von Politik und Bevölkerung. Den steigenden Anteil pflegebedürftiger Personen. Die Höhe der Behandlungstarife. Die Kosten für die technische Ausrüstung. Die Balance zwischen gesellschaftlichem Auftrag und privatwirtschaftlichen Anforderungen.

Was soll da die Ausbildung?

Als ehemaliger Verwaltungsratspräsident des *Hôpital du Jura Bernois* kenne ich die Herausforderungen, die Sie bewältigen müssen. Und gerade wegen dieser Herausforderungen ist die Ausbildung so wichtig. Denn nur mit genügend gut ausgebildetem Fachpersonal lassen sie sich bewältigen.

Die Ansprüche an die Betriebe des Gesundheitswesens waren wohl noch nie so gross wie heute. Deshalb sind auch die Ansprüche an die Ausbildung heute so gross wie noch nie – quantitativ und qualitativ.

Das Gesundheitswesen muss genügend Fachpersonal ausbilden, in den nichtuniversitären und in den universitären Gesundheitsberufen.

Über die universitären Gesundheitsberufe sprechen wir heute nicht. Der Kanton hat die Anzahl der Ausbildungsplätze im Studiengang Medizin erhöht. Ich werde bei anderer Gelegenheit auf das Thema Ausbildung und Ausbildungsqualität in den universitären Gesundheitsberufen eingehen.

Heute sprechen wir über die Ausbildung in den 14 nichtuniversitären Gesundheitsberufen. Als Gesundheitswesen müssen wir genügend junge Leute für diese Berufe gewinnen und sie sehr gut ausbilden.

Der Kanton Bern hat hier einen eindrücklichen Rahmen gesetzt, wie ich meine. Jeder Betrieb des Gesundheitswesens ist seit 2012 verpflichtet, seinem Ausbildungspotenzial gemäss auszubilden. Er erhält dafür eine finanzielle Abgeltung.

Als jemand, der aus der Wirtschaft kommt und selber ein Unternehmen aufgebaut hat, finde ich das absolut richtig: Jeder Betrieb leistet seinen Beitrag an die Sicherung des Berufsnachwuchses.

Das ist sinnvolle Selbsthilfe, wie es sich für ein verantwortungsvoll geführtes Unternehmen gehört.

Das Berner Modell der Ausbildungspflicht ist sehr erfolgreich. Die Zahl der Ausbildungsplätze ist seit 2012 stark gestiegen.

Das Modell strahlt in die ganze Schweiz aus. Die Gesundheitsdirektorenkonferenz empfiehlt es. Viele Kantone haben es inzwischen in angepasster Form übernommen.

Ich danke den Betrieben, den Bildungsanbietern, den Organisationen der Arbeitswelt Gesundheit und meinen Fachleuten in der GEF für ihre grossartige Leistung.

Hier hat wirklich eine Branche einen grossen Schritt vorwärts gemacht und nimmt ihre Eigenverantwortung wahr. Als Gesundheits- und Fürsorgedirektor bin ich darüber sehr glücklich.

Allerdings: Die Ausbildungspflicht betrifft nicht nur die quantitative Seite. Das Gesundheitswesen kann als Ausbildungsbranche nur bestehen, wenn auch die Qualität der Ausbildung stimmt – in allen Betrieben.

Dafür braucht es einerseits ebenfalls einheitliche Vorgaben und gute Rahmenbedingungen. Andererseits muss jeder Betrieb die Bereitschaft haben, sich für eine qualitativ hochstehende Ausbildung junger Menschen zu engagieren. Diese Haltung, diese Einstellung ist entscheidend.

Wir haben vorhin gehört, wie sich Lernende und Berufsbildnerinnen zur Ausbildungsqualität äussern, welche Erfahrungen sie machen, welche Erwartungen sie hegen. Wenn wir heute über Ausbildungsqualität sprechen, geht es genau um diese Menschen – um diejenigen, die ausgebildet werden, und um diejenigen, die ausbilden.

Als Geschäftsleitung Ihres Betriebs sind Sie dafür verantwortlich, dass die Ausbildungsqualität in Ihrem Betrieb die Erwartungen von Lernenden und Berufsbildnerinnen erfüllt. So erhält Ihr Betrieb das Fachpersonal, das er braucht, um kompetent, effizient und erfolgreich zu arbeiten.

Als ich 1987 zusammen mit Partnern unser Informatik-Unternehmen gegründet habe, war von Anfang an klar: Wir müssen in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden investieren. Und zwar nicht einmal, sondern ständig.

Die Anforderungen ändern sich, die Technik entwickelt sich – für unser Unternehmen war es existenziell, über hervorragend ausgebildetes Personal zu verfügen. Über Fachpersonal, das in der Lage ist, eine konkurrenzfähige Software für KMU zu entwickeln, zu verkaufen und zu betreuen. Also mussten wir uns als Geschäftsleitung mit der Qualifikation unserer Mitarbeitenden, mit ihrer Aus- und Weiterbildung, befassen.

Für Ihre Betriebe sind die Anforderungen genau gleich: Sie brauchen nicht nur genügend Fachpersonal, sondern gut ausgebildetes Fachpersonal, das heutige und künftige Anforderungen an die Gesundheitsversorgung erfüllt.

Dank der konsequenten finanziellen Abgeltung Ihrer Ausbildungsleistung haben Sie eine tragfähige Grundlage, die es den meisten Betrieben erlaubt, ihre Ausbildungsleistung

in quantitativer Hinsicht zu erfüllen. Dies zeigen die Auswertungen seit 2012.

Das Projekt „Förderung und Gewährleistung der betrieblichen Ausbildungsqualität“ soll nun alle Betriebe in die Lage versetzen, die Ausbildungen in guter Qualität und nach gemeinsam erarbeiteten Standards durchzuführen. Das Projekt liefert die dafür nötigen Instrumente und Grundlagen.

Ich freue mich sehr, dass heute die Projektresultate vorgestellt werden. Und ich bin beeindruckt: Die Resultate sind nicht abgehoben, sondern praxisnah. Fachpersonen aus der Praxis haben sie erarbeitet. Das Ziel ist genau die Ausbildungsqualität, die auch die Praxis will. Ich danke den Mitgliedern der Arbeitsgruppe und den Workshopgruppen für ihren wertvollen Beitrag. Für dieses Projekt gilt wirklich: von der Praxis für die Praxis.

Dies entspricht meinen Erfahrungen in der Privatwirtschaft: Alle Akteure setzen sich an einen Tisch und erarbeiten gemeinsam und eigenverantwortlich Lösungen.

Sie werden heute nicht nur die Projektresultate erhalten. Sie werden auch miteinander diskutieren, wie Sie die Resultate in Ihrem Betrieb umsetzen können und wollen.

Ich betone, wie wichtig dies ist: So gut und hilfreich die Projektresultate sein mögen – nur wenn Sie als operativ Verantwortliche heute Nachmittag hier hinausgehen

- mit der klaren Überzeugung, dass Ausbildungsqualität für Ihren Betrieb existenziell ist,
- mit dem festen Entschluss, die Resultate des Projekts zu verwenden und die nötigen Massnahmen in Ihrem Betrieb in die Wege zu leiten,

nur dann werden die Projektresultate ihren Nutzen entfalten.

Ausbildung ist so wichtig wie die anderen Leistungen Ihres Betriebs. Als Vorsitzender oder Mitglieder der Geschäftsleitung sind Sie dafür verantwortlich. Sie sind die Chefs und Chefinnen und müssen auch in dieser Sache vorangehen. Ihre Bildungsverantwortlichen werden voraussichtlich im Frühjahr 2017 an Arbeitstagungen in den Regionen die Projektresultate und deren Umsetzung im Detail diskutieren.

Ihr Betrieb nimmt mit der Ausbildung auch eine gesellschaftliche Verantwortung wahr: Sie ermöglichen jungen Leuten einen zukunftsfähigen Beruf, ein Leben auf eigenen Füßen, einen Platz in der Gesellschaft.

Meine Damen und Herren, ich versichere Ihnen: Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion wird auch unter meiner Führung die betriebliche Ausbildung in den nichtuniversitären Gesundheitsberufen stark unterstützen.

Ich weiss um die Herausforderung, genügend Fachpersonal zu rekrutieren und in der benötigten Qualität auszubilden.

Gemeinsam erreichen wir dieses Ziel – Betriebe, Bildungsanbieter, Organisationen der Arbeitswelt Gesundheit und Kanton. Gemeinsam sichern wir die Gesundheitsversorgung der Menschen in diesem Kanton.

Ich danke Ihnen für Ihre Arbeit und wünsche Ihnen eine anregende und ergiebige Veranstaltung.